

# Vom Trinker zum Hüter

Uwe Leonhardt betreut nach Langzeittherapie Archehof-Projekt in Klosterbuch

**Klosterbuch/Leisnig.** Uwe Leonhardt gehörte jahrelang zum Leisniger Stadtbild. Oder besser zur weniger schönen Seite der Bergstadt. Der Alkoholabhängige frönte seiner Sucht in aller Öffentlichkeit. Mit knapp 50 Jahren hat er erfolgreich eine Langzeittherapie hinter sich. Auf dem Fachwerkhof in Klosterbuch hat er im Rahmen des Archehof-Projekts außerdem eine Zukunftsperspektive.

Wie alles angefangen hat, weiß Uwe Leonhardt gar nicht mehr so genau, oder er will es nicht mehr wissen. Mit 14 oder 15 habe er schon getrunken. Einen seiner ersten kapitalen Rausche erlebte er zur Jugendweihe. Alles andere lief wie so oft bei „Trinkerkarrieren“ schleichend. Der Alkoholkonsum nahm Stück für Stück zu, unsichtbar, unmerklich. Von seiner Familie im Stich gelassen – sie übersiedelte noch vor dem Mauerbau komplett ins westfälische Remscheid – fand er Trost bei Bier und Schnaps. In der Bohrererei des ehemaligen VEB Innereimaschinenbau Textima macht er eine Lehre und blieb. Mit der Wende wurde er arbeitslos. Danach kam nicht mehr viel, abgesehen von einer ABM.

Ein erster merklicher Ruck ging erst wieder mit dem Ein-Euro-Job am Klosterbucher Bahnhof durch Leonhardts Leben. Dort kam er mit dem Verein Be-Greifen, der die Arbeit mit Suchtbiografien zu seinem Inhalt gemacht hat, in Kontakt. „Das Arbeitsamt schickt uns alle, an die keiner mehr glaubt“, sagt Vereinsvorsitzende Elsbeth Pohl-Roux. Eines ist klar: So wie sie dabei das Kinn vorreckt, versteht sie diesen Umstand nicht als Boshaftigkeit,

sondern als Herausforderung. Für Uwe Leonhardt gab den letzten Anstoß zur Umkehr der Tod seines besten Kumpels Udo, der sich auf den Straßen Leisnigs nicht nur um den Verstand, sondern auch ums Leben soff. Den einmal gefassten Entschluss Leonhardts „So will ich mal nicht enden“, verstärkte Elsbeth Pohl-Roux erfolgreich. „Wenn ich sie nicht hätte, wäre ich sicherlich versumpft“, sagt der 49-Jährige heute nach erfolgter Therapie und trocken.

Mitte nächster Woche beginnt für ihn sein mindestens zweites Leben. Dann kommt er aus dem Magdalenenstift Chemnitz und von einer Langzeittherapie für alkoholranke Menschen heim nach Klosterbuch. Im Übrigen: Ein anderes Therapiezentrum wäre für ihn nicht in Frage gekommen; im Magdalenenstift war schon Udo, den Leonhardt seit Kindertagen kennt. Halt werden ihm in seinem neuen Leben nicht nur die Mitglieder des Vereins geben, sondern auch die Aufgaben, die ihn erwarten.

Der Fachwerkhof von Jürgen Pohl und Elsbeth Pohl-Roux soll ab 1. Juli Archehof werden. Das heißt, der Hof wird sich um die Erhaltung alter und vom Aussterben bedrohter Haustierrassen kümmern und das Wissen um die Tiere weitervermitteln (DAZ berichtete). Kaltblutpferde und Heidschnucken gibt es dort bereits. Spezielle Gänse-, Hühner-, Ziegen-, Kaninchen und Schafrassen sollen noch dazu kommen. Nicht wegzudenkender, menschlicher Faktor des Projekts ist Uwe Leonhardt. Er wird die Tiere versorgen, füttern, sauber halten und hoffentlich ebenso behüten wie er behütet wird.

Thomas Staudt



Will künftig stark bleiben: Uwe Leonhardt macht noch bis Mitte kommender Woche einen Alkoholentzug in Chemnitz und startet dann in sein neues Leben in Klosterbuch. Foto: Thomas Staudt